

Die Edition Multipleart

Sabine Arlitt

Als «unpathetisch» darf sicherlich auch der Auftritt der Multiples der Zürcher Edition Multipleart bezeichnet werden, die seit dem Jahr 2000 allein von dem Farbkünstler müller-emil und seiner Frau Liselotte gelenkt und betreut wird. Die ideelle Vorgeschichte dieses betont persönlich betriebenen Unternehmens geht in die späten 70er-Jahre zurück. An der nationalen Skulpturenausstellung 1976 im Tessiner Städtchen Vira-Gambarogno hatten neben vielen anderen Künstlern und Künstlerinnen auch das Ehepaar Adelheid und Urs Hanselmann sowie müller-emil teilgenommen. Die drei fassten damals spontan den Entschluss, Kunst im Kleinformat von bekannten und weniger bekannten Künstlern und Künstlerinnen zu günstigen Preisen im Strassenverkauf anzubieten. Immer wieder hatten sie sich in lockeren Gesprächen, meist auf gemeinsamen Reisen oder unterwegs zu Ausstellungen, darüber unterhalten, wie man Kunst unkompliziert unter die Leute bringen könnte. Ihrem anfänglichen Plan, die Werke, alle im einheitlichen A6-Format, in Postkartenständern zu präsentieren und im öffentlichen Raum zu verkaufen, machten jedoch gesetzliche Bestimmungen einen Strich durch die Rechnung. Sie erhielten keine Bewilligung für den Verkauf auf öffentlichem Grund, weil die «Postkarten» bis zum Verkauf noch Eigentum der Künstler und Künstlerinnen waren.

So kam es schliesslich, eher als Kompromisslösung, zur Gründung der Galerie A6. Die Galerie hatte zwar keine eigenen Räume, aber sie hatte nun in der Stadt Olten ein festes Domizil. Die Galerie blieb eine eigentliche Wandergalerie, gleichsam eine «Galerie aus dem Koffer». Das Ehepaar Hatt war es, das dem A6-Team erstmals eine Ausstellungsfläche anbot, indem es einen Platz in der Hotelhalle des Hotels Novapark in Zürich zur Verfügung stellte. In den folgenden Jahren mietete sich die Galerie A6 in anderen Galerien oder sonstigen Ausstellungsräumen ein. Von Anfang an stand fest, dass ein Original nicht mehr als Fr. 300.– kosten durfte. Schon nach kurzer Zeit gingen Urs Hanselmann und müller-emil auf den immer lauter werdenden Wunsch ein, auch die eigenen Künstler der jeweiligen Galerien mit Werken in ihr A6-Projekt aufzunehmen. Da beide Künstler, die beide zudem als Lehrer tätig waren, wieder mehr Zeit für ihr eigenes Schaffen haben wollten, übergaben sie 1981 die Leitung der erfolgreich gestarteten Galerie A6 den beiden Frauen Helga Brunner und Marianne Frey, welche die Galerie bis 2004 weiterführten. Zum 20-jährigen Bestehen hatte Peter Killer, damaliger Leiter des Kunsthauses Olten, der Galerie A6 eine Ausstellung eingerichtet, zu der die beiden Gründungsmitglieder ein gemeinsames Werk in Form eines Multiple-Köffchens – eine Art säkularisierten Minialtar als Kunst für unterwegs – realisierten.



Reisemultiple
von müller-emil und Urs Hanselmann, 1996.
Aufgelegt für die Ausstellung im Kunsthaus Olten,
zum 20-jährigen Bestehen der Edition A6.
Die Arbeit wurde so konzipiert dass die beiden
Objekte in ihrem eigenen «Koffer» sind,
zusammen gesteckt, verschlossen und dank
dessen geschützt transportiert werden können.

Urs Hanselmann und müller-emil hatten schon in früheren Jahren jeder für sich verschiedene Multiples hergestellt. 1996 beteiligten sich die beiden an der von Alfred Maurer organisierten ch-edition 1, der ersten Kunstmesse für Druckgraphik und Multiples in der Reithalle in Solothurn. An der Messe war auch der St. Galler Künstler Josef Felix Müller mit Publikationen aus seinem anregend irritierenden, bewusst gegen den Strom schwimmenden Vexer Verlag präsent. Müller, ein engagierter, auch Zensur erfahrener Künstler, hatte seinen Verlag 1985 mit dem Ziel gegründet, ein unabhängiges Gefäss für die Verbreitung von künstlerischen Arbeiten aufzubauen. In persönlichen Gesprächen über die Vermittlung und das Präsentieren von Kunst gaben einige Künstler und Künstlerinnen in Solothurn offen zu verstehen, dass es nicht sonderlich angenehm sei, die eigenen Arbeiten auf einer Messe selber anbieten zu müssen. Der Startschuss für eine erneute Zusammenarbeit zwischen Urs Hanselmann und müller-emil war gegeben. Die beiden beschlossen, die Edition Multipleart zu gründen, mit der sie bereits im Herbst des gleichen Jahres an der Internationalen Kunstmesse «Kunst 96 Zürich» erstmals an die Öffentlichkeit traten. Erst vier «eigene» Künstler hatte die Edition, neben den beiden Initianten noch Gottfried Honegger und Alfonso Hüppi. Um das Angebot für die Premiere etwas vielfältiger gestalten zu können, wurde das Programm mit Werken von Ottmar Hörl und Günther Uecker aus anderen Editionen ergänzt. Für ihren ersten Auftritt in der ebenfalls noch jungen Zürcher Kunstmesse musste die Edition Multipleart allerdings erst einmal auf einen offiziellen Stand verzichten. Schlichte zwölf Quadratmeter in einer unscheinbaren Ecke standen zur Verfügung. Der Zürcher Grafiker Ruedi Becker hatte das Logo für die Edition entworfen, die am Anfang noch über eine Postfachadresse mit Olten verknüpft war. Erst mit der erwähnten Übernahme durch müller-emil und seine Frau Liselotte wird Zürich ab 2000 endgültig zum Domizil werden.

Der erste kleine, experimentierfreudige Auftritt an der Internationalen Kunstmesse Zürich war ein voller Erfolg. Ein Jahr später, an der Kunst 97, erhielten Urs Hanselmann und müller-emil dort den ersten offiziellen Stand für die Edition Multipleart. Der Stand, der seit den Anfängen von Rita Stüber mitgestaltet wird, ist über die Jahre zu einer Art Fixpunkt innerhalb der Messe geworden. Die Edition Multipleart ist von nun an regelmässig an den Messen in Solothurn und Zürich mit ihrem Programm vertreten. Die Teilnahme an der Kunstmesse «art multiple» 1998 in Düsseldorf führte die Edition erstmals auch ins Ausland. Im gleichen Jahr gelang es Urs Hanselmann, mit dem Direktor des Kunsthauses Grenchen, Gerhard Lechner, eine Ausstellung unter dem Titel «Multiple aktuell» zu vereinbaren. Urs Hanselmann, müller-emil und Gerhard Lechner organisierten schliesslich die Ausstellung als dreiköpfiges Kuratorenteam.



Der erste Messestand der Edition Multipleart an der Kunst Zürich 96

Multiples sind eine eigene Kunstform.
müller-emil

Im Kunsthaus Grenchen wurde ein vielfältiger Multiple-Kosmos ausgebreitet. Über hundert Werke von 69 Kunstschaffenden waren zu sehen. Die einzelnen Werke stammten aus Künstler- und Privatbesitz sowie aus verschiedenen Editionen. Urs Hanselmann, müller-emil und Gerhard Lechner sind selbst leidenschaftliche Sammler, wodurch es möglich wurde, auch einige bedeutende «Klassiker» aus der Geschichte des Multiple zu zeigen. Bis in die 50er-Jahre reichte die Entstehungszeit einzelner Objekte zurück. Die drei Ausstellungsmacher einigten sich darauf, neben der Edition Multipleart, Olten, auch die Edition 5, Erstfeld (Kanton Uri), und die Artikel Editionen, München, einzuladen.

Der Österreicher Peter Watzl hatte die Edition «Artikel Editionen», die sich ausschliesslich mit Multiples beschäftigt, 1995 in München etabliert. «Das Spektrum der Auflagenobjekte reicht von Ready-mades im Sinne Duchamps über Eat Art-Editionen bis zu skulpturalen Objekten mit Unikatcharakter», heisst es auf einem Medieninformationsblatt der Münchner Edition. Artikel Editionen hat auch das weithin bekannte Multiple «Unschuld» von Ottmar Hörl herausgegeben. Die weisse Tafelseife in einer schwarzen Kunststoffdose war bereits im Oktober 1998 in 21'000 Exemplaren verkauft worden. Die Edition 5, die von dem Ehepaar Ruth und Jürg Nyffeler in Erstfeld gegründet wurde, startete 1994 mit ihrem Programm. Der Name der Edition geht auf den eigenwilligen Entscheid zurück, die Auflagezahl strikt auf fünf Exemplare zu limitieren. Ruth und Jürg Nyffeler beschreiben das Ziel ihres Engagements selbst folgendermassen: «Edition 5 legt verfünffachte Gedankenträger, Etüden zur Wahrnehmung und Gefässe für den geistigen Gebrauch auf... Edition 5 will Beitrag sein, der Kunstwerke zu einem Gegenstand macht, der beiläufig oder gezielt von unserer Umgebung Besitz ergreift.» Allem voran wollen die beiden, die seit langem Kunst sammeln und Ausstellungen besuchen, auch andere Leute für zeitgenössische Kunst interessieren, und dies soll in einem für sie machbaren, «bescheidenen», Rahmen geschehen.

Bereits Ende der 60er-Jahre, als sich im internationalen Kunstmarkt die Idee des Multiple durchzusetzen begann, hatte es in der Schweiz den Versuch gegeben, Kunst zu günstigen Preisen zu vertreiben. Sandro Bocola, der sich für sein 1967 entwickeltes Konzept einer Edition auf die Vorgaben bezog, dass man als Multiple dreidimensionale Kunstwerke bezeichne, die nach Entwürfen und Angaben ihrer Autoren in vorwiegend limitierten und nummerierten Auflagen industriell hergestellt werden, wollte gerade mit ungewöhnlich hohen Auflagen ein breites Publikum ansprechen. 1968 gründete er zusammen mit Heinz Bütler, Rolf Fehlbaum und Erwin Meierhofer in Zürich die Multiple Edition **xartcollection**, die mit bedeutenden europäischen Künstlern wie Max Bill, Richard Paul Lohse, Allen Jones und Richard Hamilton zusammenarbeitete. Drei Jahre später wurde das Angebot der **xartcollection** um eine Kollektion mit



Edition 5, Erstfeld, CH
müller-emil, 2000
Aluminium, varnished blue
Format: 100 x 6 x 3 cm

Künstlertapeten, die *xartwalls*, erweitert. Nach fünf Jahren Editionstätigkeit, die in Kunstkreisen auf grosses Interesse gestossen war, wurde die Xart AG 1973 aufgelöst.

müller-emil und seine Frau Liselotte beschränken sich schon allein aus organisatorischen Gründen und dem damit verbundenen persönlichen Vertriebskonzept auf eine kleinere Auflage, in der Regel maximal zwölf Exemplare. Andererseits möchte müller-emil erst von einem Multiple sprechen, wenn die Auflage mehr als sechs Stück zählt. Die Edition Multipleart gibt in der Folge ihre Objekte mit einer Mindestzahl von acht Exemplaren heraus. Versucht man das offene, dennoch in sich stimmige Programm auf einen leitmotivischen Nenner zu bringen, so bietet sich als Umschreibung ein freier, spontaner, undogmatischer Umgang mit konstruktiv-konkretem Gedankengut an. Wichtige Bezugspunkte sind zudem im Bereich der Minimal Art, der Farbfeldmalerei und der radikalen Malerei auszumachen. Auch tendenziell grafisch orientierte Werkgruppen prägen das Erscheinungsbild. Die intensive Beschäftigung mit Wahrnehmungsprozessen, die sich sowohl bei müller-emil als auch bei Urs Hanselmann durch deren jeweiliges persönliches Schaffen zieht, hat sicht- und spürbar die Auswahl der anderen Künstler und Künstlerinnen der Edition Multipleart mitbestimmt. Während Urs Hanselmann immer auch mit Fragen der Form und deren Beziehung zum Raum beschäftigt ist, liegt müller-emils Untersuchungsfeld bevorzugt im Bereich der Farbe.

Gänzlich unpräzise gestaltet ist der jeweilige Stand der Edition Multipleart an den Messen wie auch bei Gastauftritten in Galerien. Ein bisschen erinnert die Einrichtung an die frühen Multiple-Shops, ein bisschen auch an ein dicht bestücktes Kabinett, das auf kleinem Raum ein grosses Potenzial an Entdeckungen bereit hält. Die kleinen weissen Podeste, auf denen jeweils die plastisch geprägten Objekte präsentiert werden, sind durchdacht platziert, erwecken aber immer gleichzeitig den Eindruck, als ob Kisten spontan hingestellt und deren Inhalt gerade ausgepackt worden sei. Zufälliges paart sich mit Ordnung, Konzeptionelles mit Sinnlichkeit. Will man die ausgestellten Objekte genauer betrachten, muss man sich teilweise durch einen eher eng angelegten Parcours schlängeln, was das eigene Bewegungstempo drosselt und reguliert – der Aufmerksamkeit zuliebe.

Die Multiples offenbaren ihre Qualitäten oftmals erst dann, wenn sich die Betrachter und Betrachterinnen vor ihnen oder um sie herum bewegen. Mit jedem wechselnden Lichteinfall ändert sich das Aussehen. Mit jedem Sehen wird ein anderes Sehen freigelegt. Den verwendeten Materialien sind keine Grenzen gesetzt. Man findet Spiegel- und Acrylglas, Eisen und Aluminium, Farbpigmente und Lacke, Fotopapier auf MDF und farbige Transparentfolien, Holz und Polyester. Statt auf fixe Kompositionen trifft man auf wandelbare Konzepte. Nachvoll-



xartcollection
Allen Jones
Format: 37 x 26 x 12 cm

ziehbar Gebautes findet sich neben Werken, die sich einem analytischen Begreifen immer wieder entziehen. Es gibt Serien mit identischen Objekten und solche mit Unterschieden im verbindend Gleichen. Mal ändert sich vielleicht nur die Zusammenstellung der Farben.

Begegnungen ganz unterschiedlicher Art ziehen sich als roter Faden durch grosse Teile der in der Edition Multipleart versammelten Objekte. Zeichenhaftes wird in eine mediale Vieldeutigkeit transportiert, Immaterielles in Konfrontation mit sichtbarer Materialität als wirksame Kraft spürbar gemacht. Farben ändern in der Partnerschaft mit anderen Farben ihre Erscheinungsweise. Das Zusammenspiel von Elementen auf Wanderschaft sensibilisiert für Proportionen. Linien verlassen die Klarheit der Geraden und verdichten sich in der Überlagerung zu organisch anmutenden Strukturen. Mittels Schichtungen werden Illusionen desillusioniert und es wird die Suche nach Balance im Ausgleich von Gewicht und Gegengewicht, Zug und Druck, als höchst labile Angelegenheit thematisiert. Der Link zwischen Kunst und Leben, biologisch oder soziologisch motiviert, gesellschaftspolitisch oder schlicht aufs verwendete Material bezogen, verleiht den Objekten der Edition Multipleart häufig einen betont auf den Menschen ausgerichteten Charakter.

Ein Multiple ist ein Multiple ist ein Multiple.
FriedrichTietjen